

# Lehrerinnen und Lehrer wachsen nicht auf Bäumen.



das ist doch allen klar,  
**oder?**

ALLEN, aber wohl nicht  
der Niedersächsischen  
Landesregierung!

**Aktiv werden! Mitglied werden!**

[www.gew-nds.de/verwaltung](http://www.gew-nds.de/verwaltung)

Monatlicher Beitrag für Studierende 2,50 €

und für Referendare 4,00 €

**Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)**

**Landesverband Niedersachsen**

Berliner Allee 16

30175 Hannover

Telefon: 0511-3380-40

Telefax: 0511-3380-46

E-Mail: [email@gew-nds.de](mailto:email@gew-nds.de)

Internet: [www.gew-nds.de/hochschulen](http://www.gew-nds.de/hochschulen)

V. i. S. d. P.: Rüdiger Heitefaut

Wie sonst ist es zu erklären, dass sie trotz offensichtlichen Lehrkräfte-mangels immer noch kein umfassendes Konzept vorgelegt hat, welches sich mit den Nachwuchsproblemen bei Lehrerinnen und Lehrern auseinandersetzt.

Doch die Zeit drängt, denn in den nächsten Jahren muss jede zweite Stelle im Schuldienst aus Altersgründen neu besetzt werden. Allein in Niedersachsen müssen in den nächsten zehn Jahren rund 26.500 Lehrkräfte in den öffentlichen Schulen ersetzt werden.

Aber die Landesregierung reagiert fast gar nicht. Es müssen endlich verlässliche Konzepte seitens der Landesregierung auf den Tisch, um noch größere Klassenstärken und somit weitere, nicht zumutbare, Arbeitsbelastungen für alle Lehrer und Lehrerinnen abzuwenden.

Die Landesregierung nutzt nicht die Chance, neue Wege für eine innovative Lehrer/-innenausbildung zu entwickeln. Es fehlt der Mut, Inhalte, Zugänge, Abschlussprüfungen zu ändern. So bleibt es mehr oder weniger bei der klassischen Aufteilung der Lehrer/-innenausbildung in drei Phasen (Studium – Referendariat – Berufseingangsphase) sowie bei der geteilten Verantwortung zwischen den Hochschulen einerseits (theoretische Ausbildung) und den staatlichen Studienseminaren andererseits (praktische Ausbildung).

Hinzu kommt die strenge Gliederigkeit des niedersächsischen Schulsystems, die sich auch bei den Lehrämtern abbildet. Dem starken Zustrom von Schülerinnen und Schülern zu den Gymnasien begegnet die Regierung mit einer stärkeren Zusammenfassung von Haupt- und Realschulen. Statt einen gemeinsamen Ausbildungsgang für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen wieder einzuführen, werden getrennte Ausbildungsgänge für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen sowie für das Lehramt an Realschulen an den Hochschulen angeboten.

Das Land Niedersachsen hält an den bestehenden und tradierten Strukturen für die Lehramtsausbildung fest. An das Studium mit Bachelor und Master schließt sich ein 18-monatiger Vorbereitungsdienst an, der mit der 2. Staatsprüfung abgeschlossen wird. Der Master ist Voraussetzung für die Zulassung zum Vorbereitungsdienst. Je nach Lehramt dauert die Master-Phase ein Jahr (kleiner Master für Lehrämter an Grund- und Hauptschulen sowie Lehramt an Realschulen) oder zwei Jahre (großer Master für das Lehramt an Förderschulen, Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen).

Leidtragende dieses weitgehend unverbundenen Nebeneinanders der Phasen und der Verantwortlichen sind vor allem die Lehramtsanwärter/-innen. Sie erleben einen „Praxisschock“ beim Übergang ins Referendariat, da die theoretische Ausbildung an der Hochschule nur wenig abgestimmt ist mit der notwendigen Handlungskompetenz, die sie in der Schule brauchen. Die jungen Lehrkräfte sind nach ihrer Einstellung in den Schuldienst sehr auf sich allein gestellt. In der überaus wichtigen Berufseinstiegsphase gibt es für die jungen Lehrkräfte keine Unterstützungsangebote zur besseren Bewältigung der vielfältigen schulischen Anforderungen.

### **Die GEW fordert mehr Lehrerinnen und Lehrer**

Lehrerinnen und Lehrer müssen gut ausgebildet sein. Die Anforderungen an den Lehrberuf wachsen: Lehrkräfte sollen alle Schülerinnen und Schüler altersgerecht fördern, sie sollen fachlich gut unterrichten, Lernprozesse begleiten, sie sollen erziehen und betreuen, Schulen entwickeln und ihre Arbeit evaluieren. Lehrerinnen und Lehrer müssen also Expert/-innen für Lernen und Lehren sein, die mit der Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler umgehen können. Dafür brauchen sie mehr diagnostische Kompetenz und didaktisches Know How, als heute in ihrem Studium vermittelt wird. Sie müssen besser auf ihre pädagogischen Aufgaben vorbereitet werden und zugleich fachwissenschaftlich gut ausgebildet sein. Die Lehrer/-innenausbildung ist ein Schlüssel zur Schulreform. Deshalb muss sie besser und deutlich verändert werden – sowohl in ihren Inhalten als auch in ihren Institutionen.

### **Die GEW fordert:**

- ein einheitliches Lehramt und eine einheitliche Lehramtsausbildung für alle Schulformen
- die Aufstockung der Studienplätze in der Lehramtsausbildung
- eine mehrjährige Berufseingangsphase für alle Lehrkräfte
- die personelle und strukturelle Aufstockung bei den Studienseminaren in Niedersachsen
- ein Sofortprogramm, um den Lehrer/-innenmangel in Niedersachsen aktiv entgegenzutreten
- die sofortige Einsetzung einer Expertengruppe „Lehrer/-innenausbildung“ mit Vertretern aller wichtigen Verbänden und Institutionen
- den Ersatz aller aus dem Dienst ausscheidenden Kolleginnen und Kollegen und die Schaffung von mindestens 3.000 zusätzlichen Stellen

## **Aber eine gute Bildungspolitik wächst nicht auf Bäumen!**

Es lohnt sich dafür einzutreten.

Werden Sie aktiv – werden Sie Mitglied in der GEW!

Studierende sind in der GEW nicht nur herzlich willkommen, sondern sie haben eigenständige Entscheidungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten in GEW-Studierendengruppen vor Ort. Auf der Landesebene vertritt der Landesausschuss Studierende (LASS) die Interessen der Studierendengruppe in der GEW.